

Rauschende Party trotz Kukident-Blues

JUBILÄUM Kleinkunsthöhne Waakirchen feiert 40. Geburtstag mit launigen Einlagen

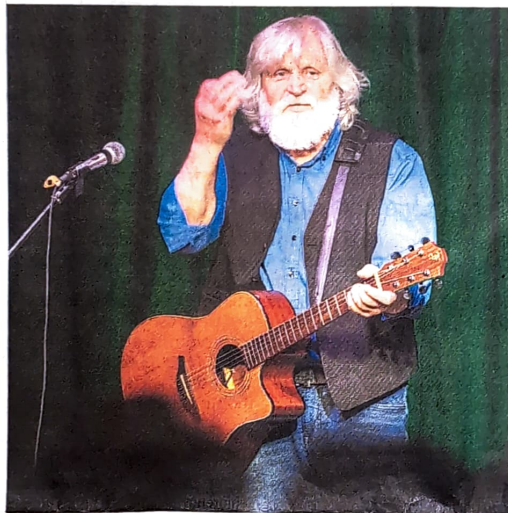
Waakirchen – „Lauter nette Leit, und koane schiacha, mia san ja in Waakiacha“, begrüßte Musikkabarettist Sepp Raith in seinem Eröffnungsgeclit das 170-köpfige Publikum. Die Kleinkunsthöhne Waakirchen feierte am Samstag in der Aula der Schule ihren 40. Geburtstag. Bürgermeister Norbert Kerkel stellte in seiner Begrüßung klar: „Der Begriff Kleinkunst ist irreführend. Die Kunst, die hier geboten wird, ist alles andere als klein, sie findet nur auf kleinen Bühnen und in kleinen Sälen statt.“ Genau, und dies in Waakirchen eben seit 40 Jahren.

Von der ersten Stunde an bis heute trägt die Veranstaltungsreihe die Handschrift von Hugo Eder. Er ist ihr prägendes Gesicht, ihre treibende Kraft, ihr unermüdlicher Motor. An diesem Geburtstagsabend, der aus einem fünfteiligen Programm in Wort und Ton von „Stammgästen“ sowie einer anschließenden Party mit Büfett und spontanen Einlagen bestand, fungierte Eder als Moderator,

der aus dem Nähkästchen plauderte und die hochklassigen Darbietungen miteinander verband.

„Wir sind damals nach München gefahren und haben oft keine Karten bekommen.“ Die Lösung? Ganz einfach: „Die Künstler sollen zu uns rauskommen nach Waakirchen“, erzählte er von der ersten Stunde. Auch von schwierigen Raumproblemen berichtete er und von einer Künstlerin, die anscheinend Besseres gewohnt war und bei der Besichtigung des Saales diesen für die Umkleide hielt. Der Allererste, der in dem neuen Kleinkunsthöhntop auftrat, war der Zither Manä, der Schöpfer des Zitherrock. Stättliche 20 Mal trat er dort bis heute auf.

Der Manä bildete auch gleich den ersten Programmpunkt. Zusammen mit dem Heimatdichter, Satiriker und Turmschreiber Helmut Eckl, ebenfalls Stammgast, lieferte er eine launige Darbietung in Musik und Text. Er rezitierte ältere und neuere Geschichten zum



Kritischer Künstler mit Humor: Sepp Raith überzeugte mit seinem „Kukident Blues“.

THOMAS PLETTENBERG

Schmunzeln und Nachdenken. Der Manä lieferte eine bewährte Kurz-Mischung aus Gstanzln, Rock und Blues,

glänzte etwa mit seinen Klassikern „Lago di Bonzo“ und „Ois versamt“.

Sepp Raith, ebenfalls seit et-

wa 40 Jahren im Geschäft und noch immer kritisch unterwegs, gefiel mit dem „Kukident Blues“ und seiner „Lobeshymne auf Bayern“, in der es heißt: „Mia san überoi die Grössern, mir san überoi die Bessern, mir san überoi vorn dro – wer ko, der ko!“.

17 Mal gab sich Rudi Zapf die Ehre in Waakirchen. Zum Jubiläum lieferte er mit seinem Trio „Grenzenlos“ mit Sunny Howard (Violine) und Ingrid Westemeier (Konzertgitarre) ein kleines Konzert ab, das sich gewaschen hatte. Auf Vibrandonium und Akkordeon verblüfften er und die beiden Damen mit Klassik, ukrainischer Folklore und Klezmer, mit argentinischer Milonga und einem Stück in Eis-Dur (mit zwölf Kreuzen!). Bravourös, mitreißend, höchst virtuos!

Eine Geschichtenerzählerin der ganz besonderen Art ist Katharina Ritter. Die Münchnerin versteht es, ihr Publikum mit ihrer schauspielerisch und sprechtechnisch herausragenden Vortragsweise zu fesseln

und mit einzubeziehen. Mit zwei Geschichten zog sie die Jubiläumsgäste in den Bann, besonders mit „Frau Elend“.

Und schließlich noch einmal ein musikalischer Leckerbissen, noch dazu mit hochbrisantem politischen Symbolgehalt – aber im positivsten Sinne: Die Russin Julia Merten, Virtuosin auf der dreisaitigen Domra (einer Vorläuferin der Balalaika) zelebrierte mit der ukrainischen Pianistin Kateryna Byelousova klassische Musik aus Spanien, argentinischen Tango von Astor Piazzolla und auch Western-Folklore. Wahnwitziges Tremolo-Spiel gepaart mit slawischer Melancholie, donnernd laut bis leise fast bis zur Unhörbarkeit.

So geht gute Kultur, so geht Völkerverständigung, auch wenn sie derzeit nur ein Wunschtraum sein mag. Eins wurde aber auch an diesem bereicherndem Abend in Waakirchen wieder deutlich: Die verbindende Kraft der Musik ist unerschöpflich.

REINHOLD SCHMID